

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEMITTEILUNG

26. September 2018

Iran: Die Behörden gefährden vorsätzlich einen inhaftierten Menschenrechtler, der an Krebs erkrankt ist!

Die iranischen Behörden quälen den inhaftierten Menschenrechtler, Arash Sadeghi, der an einer Krebserkrankung leidet, indem sie ihm absichtlich die von Spezialisten empfohlene notwendige Therapie verweigerten, so Amnesty International heute.

Amnesty International sieht in Arash Sadeghi einen politischen Gefangenen. Er wurde 2016 zu 19 Jahren Haft wegen seines friedlichen Engagements für die Durchsetzung der Menschenrechte verurteilt. Im letzten Monat wurde bei ihm ein bösartiger Knochentumor diagnostiziert. Die Gefängnisbehörden im Raja'i Shahr Gefängnis haben seitdem eine wirksame lebensrettende Behandlung verhindert.

„Dieses Vorgehen der iranischen Behörden ist nicht nur unaussprechlich grausam, es ist sogar eine Art der Folter. Die Gefängnisbehörden, die Staatsanwaltschaft und die Revolutionsgarden haben alles getan, um ihm die erforderliche Behandlung zu verweigern,“ sagte Philip Luther vom der Abteilung Naher Osten und Nordafrika von AI. „Die Behörden wollen diesem engagierten Menschenrechtler die Behandlung verweigern. Sie missachten die Ratschläge der medizinischen Spezialisten und vergrößern damit seine schon jetzt ungerechte Bestrafung.“

Die iranischen Behörden haben dem 31jährigen jede medizinische Behandlung seit seinem Hungerstreik Ende 2016 verweigert. Er hatte mit dem Streik gegen die Inhaftierung von Golrokh Ebrahimi Iraee, seiner Ehefrau und Menschenrechtlerin, protestiert.

Am 8. September wandte sich das Imam Khomeini Krankenhaus in Teheran mehrmals an die Gefängnisbehörden, um einen Termin für eine Operation in der folgenden Woche zu vereinbaren. Man teilte dem Krankenhaus mit, die Staatsanwalt habe dazu nicht die erforderliche Erlaubnis gegeben.

Die Krankenhausärzte wollten, dass Arash Sadeghi drei Tage vor der Operation stationär für weitere Untersuchungen und zur Vorbereitung der aufwändigen Operation aufgenommen werden sollte. Die Gefängnisbehörden stimmten der Aufnahme erst am 11. September zu. So konnte das ursprüngliche Operationsdatum nicht wahrgenommen werden, obwohl die Ärzte wegen der Lebensgefahr vor jeder Verzögerung warnen. Die Operation fand dann am 12. September statt. Sie dauerte mehr als sieben Stunden.

„Nach der Operation sollte Arash S. mindestens eine Stunde im Aufwachraum bleiben. Es ist unglaublich, aber die Sicherheitskräfte entfernten ihn aus dem Raum und fesselten den noch Bewusstlosen am linken Arm und Bein. Dann schirmten sie sein Bett ab, so dass das medizinische Personal an den Untersuchungen gehindert war. Der Protest des medizinischen Personals blieb unbeachtet,“ sagte Philip Luther. „Die Gefährdung des Lebens eines Patienten durch Verzögerung einer Operation und die Verhinderung von Untersuchungen ist ein völlig inakzeptables Verhalten der Behörden. Das ist leider nur einer von vielen Fällen, die AI registrierte, wo vorsätzlich lebensnotwendige Behandlungen von Gefangenen verweigert wurden.“

Am 15. September wurde Arash Sadeghi ins Raja'i Shahr Gefängnis rückverlegt. Auch das geschah gegen ärztlichen Rat, nach dem er noch mindestens 25 Tage im Krankenhaus behandelt werden sollte. Die Ärzte

AMNESTY INTERNATIONAL

sagten, sie brauchten diese Zeit um feststellen zu können, ob der Patient noch eine Chemotherapie, eine Röntgenbehandlung oder eine weitere Operation benötige.

Am 22. September sollte Arash S. morgens dem ärztlichen Spezialisten vorgestellt werden, der nur am Morgen anwesend war. Die Wärter brachten den Patienten jedoch erst abends in das Behandlungszimmer, da war der Arzt schon nicht mehr anwesend. Stattdessen wurde Arash S. von einem Allgemeinarzt untersucht, der eine schwere Infektion der Operationswunde feststellte, die eine Folge der frühen Entlassung nach der Operation sei.

„Es gibt keinen Zweifel, dass die iranischen Behörden vorsätzlich die Gesundheit des Patienten gefährdeten. Die schwere Infektion am rechten Arm des Patienten ist eine Folge der bedauerlichen Fahrlässigkeit der Behörden,“ sagte Philip Luther.

Arash Sadeghi wartet jetzt auf das Ergebnis von Gewebeuntersuchungen, ob der Krebs sich weiter ausgebreitet hatte. Das wird zwei Wochen dauern. Dann wird über das weitere medizinische Vorgehen entschieden.

„Die iranischen Behörden müssen Arash Sadeghi unverzüglich und ohne Bedingungen freilassen. Unabhängig davon müssen sie sein Recht auf Leben schützen. Er darf nicht gefoltert werden, indem man ihm die notwendige medizinische Behandlung vorenthält, so wie sie die Ärzte für notwendig erachten. Dem grausamen Verhalten der Behörden in diesem Fall muss eine unabhängige Untersuchung folgen,“ fügte Philip Luther hinzu.

Hintergrund

Arash Sadeghi ist seit Juni 2015 inhaftiert. Er verbüßt zwei Haftstrafen, zusammen sind das 19 Jahre Haft. Er wurde für seine friedlichen Aktivitäten für die Menschenrechte bestraft. So hatte er mit AI zusammengearbeitet, indem er Informationen über die Lage der Menschenrechte im Iran weitergab. In seinem Urteil sind mehr als 50 Anklagepunkte über seine verschiedenen Menschenrechtsengagements als „Beweise“ zitiert, dass er in „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ verwickelt gewesen sei. Man meinte damit die Weitergabe von entsprechenden Informationen über die Menschenrechtssituation im Iran.

Seine Verhandlung vor dem Revolutionsgericht in Teheran war grob unfair, auch seine Ehefrau war angeklagt. Die Verhandlung bestand aus zwei 15 Minuten dauernden Sitzungen, ein Verteidiger war nicht zugegen.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)